

Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 17. März 1944

Nummer 65

Der deutsche Widerstand im Osten versteift sich

Bei Kirowograd vorgedrungene Sowjets zurückgeworfen — Harte Kämpfe zwischen Ingul und unterem Bug

Berlin, 17. März. Im ganzen Süden der Ostfront halten die Bolschewisten ihren Druck aufrecht. Zwischen Ingul und dem unteren ukrainischen Bug versuchen sie wiederholt in die deutschen Bewegungen hineinzuwühlen, einzelne Kräftegruppen von ihren Verbindungen abzuschneiden und den Aufbau von Sicherungsstellungen zu verhindern. Auch im Raum von Kirowograd verfolgen die Sowjets durch Vorstöße im Bereich der nach Südwesten führenden Bahnen die gleichen Absichten. Unsere Truppen hielten den feindlichen Ansturm auf, gingen zu Gegenangriffen über und warfen vorgedrungene Sowjets zurück. Sie vertrieben dadurch die Stör- und Durchbruchversuche des Feindes, des es trotz aller Anstrengungen an seiner Stelle gelang, unsere Sicherungen zu überrennen und den geordneten Ablauf der eigenen Maßnahmen zu unterbinden.

Im Mittellauf des ukrainischen Bugs griffen die Sowjets südwestlich Uman ebenfalls wieder auf breiter Front an. Wohl konnten sie anfänglich noch Geländegewinne erzielen, von Stunde zu Stunde versteifte sich aber der auf Brückenköpfe am Bug gestützte deutsche Widerstand. In harten, durch das zerrissene Gelände erschweren Kämpfen gewannen unsere Truppen neue Linien, an denen sie die vorstoßenden feindlichen Kräfte abwehrten oder aufstießen. Mehrfach war das Bild der Operationen an den Stützpunkten des Abschnittes südlich Staro-Konstantinow, wo unsere Truppen den Feind an entscheidenden Punkten wiederum abgrenzen oder in Gegenstößen zurückwarfen.

Die im Raum östlich Tarnopol angreifenden Verbände des Heeres und der Waffen-SS konnten sich trotz zähen feindlichen Widerstandes weiter durchsetzen. Sie waren vorgeprellte bolschewistische Kräfte, nahmen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe mehrere Ortshäuser und schloßen unter Aufsicht zahlreicher Sowjetpanzer eine Frontlinie, so daß auch an dieser Stelle dem Feind der Weg versperrt wurde.

Trotz seiner fortgeschrittenen, starke Kräfte bindenden Angriffe an allen Abschnitten zwischen dem unteren Dniepr und dem Quellgebiet des Bugs leitete der Feind nördlich der Kremenetz-Berge neue Durchbruchversuche ein. Er griff südlich und nordwestlich Dubno mit mehreren Divisionen und zwei Panzerbrigaden an. Die Sowjets wurden, von zwei dritten sofort abgeriegelten Einbrüchen abgesehen, unter schweren Verlusten an Menschen und Material abgewiesen. Von den etwa 50 angreifenden Panzern blieben 28 zerstört, liegen, zehn vernichteten unsere Schiffsflieger durch genau ge-

zielte Bomben, und mindestens sieben weitere erlitten so schwere Beschädigungen, daß sie den Kampf nicht fortsetzen konnten. Die östlich Rowel geführten Fesselungsangriffe scheiterten ebenfalls.

Im Gegensatz zu den unvermindert heftigen Kämpfen im Süden der Ostfront blieb es im mittleren Frontabschnitt bis auf Artillerie- und Panzerabwehrfeuer ruhig. Im Norden war die feindliche Angriffstätigkeit ebenfalls verhältnismäßig gering. Nordwestlich Rowel führten die Sowjets einige schwächere, wenn auch von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Vorstöße, die aber wiederum ergebnislos zusammenbrachen. Das vorübergehende Abflauen der Kämpfe erklärt sich aus der Erschöpfung des seit einer Woche immer wieder vergeblich angreifenden Feindes. So hat die im zeitigen Wehrmachtbericht erwähnte reichslich weisliche 329. Infanterie-Division bei der Abwehr feindlicher Durchbruchversuche in Richtung auf die Straße Prischka-Dyotshina vom 9. bis 15. März allein 74 Angriffe, davon sieben in Divisions- und 23 in Regimentsstärke blutig abgewiesen. Die Härte des erfolgreichen Abwehrkampfes nördlich der Kollbahn Smoleńsk-Orscha wird durch die Tatsache unterstrichen, daß der Feind in diesem Kampfraum in den letzten drei Wochen allein über 10.000 Tote verlor, ohne den beachtlichen Durchbruch erzwingen zu können.

Auch an der Narwa ließ der feindliche Druck nach. Die nur noch bataillonsstarken bolschewisti-

schen Angriffe scheiterten unter Abriegelung oder Vereinnahmung geringfügiger Einbruchstellen. Unsere Gegenangriffe gewannen weiter an Boden.

Schlacht- und Sturzkampfflieger setzten im Raum von Ostrow 29 feindliche Panzer außer Gefecht. Weitere Staffeln jagten bei Rowo Sotolnik feindliche Batterien und Salvengeschütze im Tiefangriff und zwangen sie zum Einstellen des Feuers. Kampfflugzeuge vernichteten nachts mehrere Transportkolonnen und zerstörten durch Reichwerfer einige Ausladebahnhöfe.

Hemmnisse der Invasion / Schiffsraumsorgen und andere Befürchtungen

Von Konteradmiral Gadow

In seiner Verteidigungsrede vom 22. Februar hat Churchill den Sowjets zu verstehen gegeben, daß die Bindung so vieler deutscher Divisionen und Luftwaffenverbände im Westen durch die Drohung mit der Invasion auch ein bedeutender Kriegsbetrag zur Entlastung der Sowjetfront sei. In Moskau wird man diese britischen Ausflüchte kaum als Ersatz für eine echte Invasion anerkennen. Daß sich aber nicht geringe Hemmnisse dem berühmten Augenblick entgegenstellen, ist dem Eisenhauer „auf den Knopf zu drücken“ sich entschließt, ist deutlich. Da ist zunächst die alles beherrschende Frage der Luftüberlegenheit an den Einbruchstellen. Der Feind ist eingeständenermaßen seit Monaten be-

Neue Erpressungsversuche gegen Irland

Stockholm, 16. März. Das Reuters-Büro will wissen, daß weitere Maßnahmen zur Isolierung Irlands von der britischen Regierung erwogen werden. Wahrscheinlich würden alle Telefonverbindungen zwischen England und Irland eingestellt werden. Es sei möglich, daß auch eine ähnliche Maßnahme für den Telefonverkehr zwischen Nordirland und Irland getroffen wird. Außerdem werde zwischen Nordirland und Irland voraussichtlich noch in dieser Woche die Briefzensur eingeführt werden. Auch U.S.A.-Pressekommentare lassen weitere Erpressungsversuche gegen Irland durchblicken; so meldet „Washington Star“, daß Irland mit einer Wirtschaftsblockade rechnen müsse. — Nach Meldungen aus Dublin sieht der irische Reichstag einmütig hinter de Valera

Bernichtender Schlag gegen Terroristen in Frankreich

Wieder Juden als Rädelsführer — Das Hauptquartier in Lyon ausgehoben

Paris, 17. März. Das Hauptquartier aller Widerstandsbewegungen in der Südzone in Lyon ausgehoben. Der Chef der Organisation, ein Jude, verhaftet, eine andere leitende Persönlichkeit, ebenfalls ein Jude, identifiziert, eine Anzahl von Dokumenten aller Art, vor allem die gesamte Rechnungsführung der Widerstandsbewegung, beschlagnahmt. Dies ist die vorläufige Bilanz der letzten konzentrierten Aktionen der französischen Polizei und Miliz, über die eine maßgebende Persönlichkeit der Miliz vor der französischen und ausländischen Presse in Viehy sensationelle Erklärungen abgab, nachdem bereits Staatssekretär Henriot auf diesen außerordentlichen Erfolg der Kräfte der öffentlichen Ordnung hingewiesen hatte.

Bei einem gewöhnlichen Straßenunfall gelang es einem Milizmann, einen Kraftwagen mit Terroristen bewegungsunfähig zu machen. Das Auto

wurde dann in eine Garage gebracht, wo die Miliz bedeutende Waffenvorräte feststellte. Diese Entdeckung gab den Anstoß zu einer Reihe von Aktionen, in deren Verlauf acht Häuser Garagen, die mit Waffen dichtest besetzt waren, entdeckt wurden. Die hier aufgefundenen Spuren der Affären von Banca und Eschul, bei der unter persönlicher Anteilnahme von Darnaud eine Reihe von Terroristen nach einem Feuergefecht unschädlich gemacht wurde, führten in Lyon, Paris und in anderen Städten zu größeren Fahndungen, bei denen mehrere tausend Personen verhaftet wurden. Gegen 63 Personen wurden Verhaftungen verfügt.

Die bei diesen Verhören gewonnenen Aufschlüsse führten zur Entdeckung einer Wohnung in einem Honorer Haus, das sich als das Hauptquartier aller Widerstandsbewegungen der Südzone erwies. Die Terroristen verteilten sich gegen die eindringende Polizei, konnten sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Auswertung des hier gefundenen Materials hat zur Verhaftung des Chefs der Widerstandsbewegung geführt, dessen Name aus nahegelegenen Gründen der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben werden kann, ebenso wie der eines Rädelsführers, der nunmehr ebenfalls bekannt ist.

Aus dem aufgefundenen Material ergibt sich einwandfrei, daß es in Wirklichkeit in Frankreich nur eine jüdisch-bolschewistische Organisation des Widerstandes angeprochen werden kann. Aus den aufgefundenen Rechnungsbelegen ergibt sich, daß dieser Organisation im Monat 173 Millionen Frank aus Lyon zugesprochen sind. Die Korrespondenz des Bolschewistenhauptlings Marty von Alger nach Lyon und von Lyon nach Alger wurde bei dieser Gelegenheit ebenfalls aufgefunden. Die ausschlaggebende Rolle von Elementen ausländischer Herkunft tritt wieder deutlich hervor. Man hat jetzt u. a. auch Mitglieder der ehemaligen 95. spanischen Brigade unschädlich gemacht. In einem der aufgefundenen Dokumente wendet sich die Widerstandsbewegung an die Terroristen und führt aus, daß sie besonders auf die Milizmänner Feuer geben sollten. Die Auswertung des aufgefundenen Materials befindet sich noch ganz in ihren Anfängen. Es sind weitere bedeutende Enthüllungen zu erwarten.

Tiefe Mißstimmung in London

Die zerstörende Wirkung der deutschen Bomben größer als früher.

Bislat, 17. März. Reisende aus England berichten, daß die Londoner Bevölkerung nach den letzten großen Luftangriffen von einer tiefen Mißstimmung ergriffen worden sei. Man sei dazu übergegangen, alle Kinder aus London wieder zu evakuieren.

Aus den Aussagen verschiedener Persönlichkeiten geht hervor, daß u. a. der Bezirk von Greenwich besonders heftig mitgenommen wurde. Das Marinearsenal in Woolwich sei von zahlreichen Brand- und Sprengbomben getroffen. Das gleiche gelte von dem Arsenal von Chatham und von dem Hafen, der mit seinen schwelenden Brandherden

einen kläglichen Eindruck mache. Im Zentrum seien die Bank von London und die Hauptpost vollständig zerstört. Ebenso das Towergebäude hätte stark gelitten. Das Rathaus, das bereits 1941 Beschädigungen erlitt, bestehe jetzt überhaupt nur noch aus Trümmern. Die zerstörende Wirkung der deutschen Bomben sei jetzt offenbar größer als früher.

Die Wochenchrift „Picture Post“ veröffentlicht einen bebilderten Bericht, in dem es heißt, die Luftangriffe veränderten in London alles. Die Menschen auf der Straße blickten anders drein, und ihre Gespräche in den Kaffeehäusern, den Bierstuben, an den Haltestellen der Omnibusse und in den U-Bahnen bekämen einen anderen Inhalt. Die Frage stehe im Vordergrund, wie lange werden die Bombenangriffe noch anhalten und werden sie noch heftiger? Hier auf antwortete man, man habe keine Veranlassung optimistisch zu sein. Auf die Frage: „Gibt es für Londoner Kinder eine Evakuierungsmöglichkeit?“ wurde geantwortet: „Gegenwärtig werden keine Anträge entgegengenommen. Die Entscheidung liegt beim Gesundheitsministerium.“ Die Frage: „Wie erträgt die Londoner Bevölkerung die neuen Angriffe?“ wurde mit dem Hinweis darauf beantwortet, man dürfe nicht übersehen, daß man im fünften Kriegsjahr stehe.

Heftige Kämpfe auf der Insel Los Negros

Die Japaner Herren der Lage - Schwere Verluste für den Feind

Tokio, 17. März. Die Kämpfe auf den Admiralsinseln spielen sich augenblicklich hauptsächlich in der Nähe des Flugplatzes Ajyne auf der Insel Los Negros ab, wo die japanische Garnison die feindlichen Streitkräfte in Stärke von etwa 5000 Mann, die mit sieben oder acht schweren Geschützen, schweren Minenwerfern und Maschinengewehren ausgerüstet sind, in heftige Kämpfe verwickelt. Obwohl die Zahl der japanischen Truppen infolge der erbitterten Kampfführung auf etwa die Hälfte zusammengeschrumpft ist, sind sie dennoch Herr der Lage und fügen dem Feind schwere Verluste zu.

Brennpunkte der Schlacht und schlug in 13 Tagen mit seinem Bataillon 33 starke sowjetische Angriffe ab. Als sein Bataillon eingeschlossen wurde, hielt der junge Kommandeur unerschütterlich stand; er band dadurch starke feindliche Kräfte und verschaffte der Führung Zeit zum Beziehen einer neuen Verteidigungslinie. Dann leitete er schwerverwundet, auf einem Schlitten liegend, selbst muntergültig den Durchbruch durch die sowjetischen Sperrestellungen. Mit dem Ritterkreuz war Hauptmann Thulke im Herbst 1942 ausgezeichnet worden.

Ritterkreuzträger des Heeres

dnb. Führerhauptquartier, 16. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Bruno Frankewitz, Kommandeur der am 6. Februar im OAB-Bericht genannten württembergisch-badischen 215. Infanterie-Division, geboren 1897 in Tiefensee (Gau Danzig-Westpreußen), und Oberjäger Karl Rieseke, Gewehrführer in einem württembergisch-badischen Gebirgsjäger-Regiment, geboren 1921 in Kowald (Siefermarl).

Ueber der Schweiz abgestürzt

Bern, 16. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde in der Nacht zum Mittwoch der Schweizer Luftraum zwischen 22.20 und 0.50 Uhr verschiedentlich durch fremde Flugzeuge verlegt. Ein größerer Verband britischer Flugzeuge überflog die Jura-Grenze in westöstlicher Richtung. Bei Saignelégier und bei Solothurn stürzten je ein britisches viermotoriges Bombenflugzeug ab und verbrannten. Die Besatzungen verließen zum Teil die Flugzeuge im Fallschirm und konnten bis zur Stunde teilweise eingeschleppt und interniert werden. Ein Teil der Besatzungsmannschaften wurde tot unter den Trümmern der Flugzeuge geborgen.

Im Tiefflug gegen Flüchtlingszug

Berlin, 16. März. Wie jetzt erst bekannt wird, griffen am 7. März gegen 9 Uhr feindliche Tiefflieger einen italienischen Flüchtlingszug mit Bomben und Vorwaffen an, nachdem er den Bahnhof Monterotondo-Mentana, nördlich Rom durchfahren hatte. Die ersten Wagen hinter der Lokomotive wurden schwer beschädigt. Es gab etwa vierzig Tote, die teilweise bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt waren und zahlreiche Schwerverletzte. Deutsches Sanitätspersonal leistete die erste Hilfe.

Neuer Terrorangriff auf Sofia

Sofia, 16. März. Um Mitternacht zum Donnerstag wurde, wie amtlich gemeldet wird, von neuem ein Luftterrorangriff auf Sofia ausgeführt. Er zerstörte Wohnhäuser und forderte Opfer unter der Bevölkerung. Die Bevölkerung ist ruhig, die Ordnung gewahrt, alle staatlichen Organe stehen auf ihren Posten. Noch während des Angriffes sind die Aufklärungs- und Bergungsgruppen an ihre Arbeit gegangen. Die Bevölkerung ging am Donnerstag wieder an ihre Arbeitsstätten.

Eichenlaub für jungen Infanterieoffizier

dnb. Führerhauptquartier, 16. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Will Thulke, Bataillonskommandeur in einem norddeutschen Grenadierregiment, als 424. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Bei der feindlichen Offensive nordwestlich Rowel stand Hauptmann Thulke, der 1916 in Gumbinnen (Ostpreußen) geboren ist, in einem der

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Wehrmacht und Heimat

„Soldaten sammeln für das Kriegs-WB“ — unter diesem Motto wird am Wochenende eine Reichskriegensammlung durchgeführt, die, wie alljährlich, auch diesmal zu einem lebendigen Ausdruck der Gemeinschaft zwischen Wehrmacht und Heimat werden wird.

In den Jahren des Krieges sind Front und Heimat zu einer untrennbaren Kampfgemeinschaft zusammengewachsen, aber länger als früher werden gerade in letzter Zeit die Leistungen der deutschen Wehrmacht in der Heimat sichtbar. Man braucht dabei nur an die unermüdbare Einsatzbereitschaft unserer Soldaten in den vom feindlichen Luftterror heimgesuchten Städten zu denken. Mit diesem Dank erleben es die Bewohner dieser Gebiete immer wieder, daß die Wehrmacht in den schweren Stunden sofort Hilfsbereit an ihrer Seite steht und dem blindwütenden Verdrängungswillen der Luftpiraten ihren harten Willen, eiserne Arbeit und opferbereiten Einsatz jedes einzelnen entgegenstellt.

Soldaten sammeln für das WB — das ist für jeden einzelnen von uns Mahnung und Aufruf zugleich. Mahnung daran, daß die deutsche Wehrmacht ein unerfütterliches Volkswort gegen den anstürmenden Feind bildet, daß der Soldat jeden Tag und jede Stunde den höchsten Einsatz wartet, den der Mensch für sein Volk geben kann, das eigene Leben. Aufruf aber, hinter diesem Opfergeist nicht zurückzubleiben und mitzubestehen, mitzubauen an dem, was uns jetzt im Kriege allen gleichermaßen am Herzen liegt, an der Gesunderhaltung unseres Volkes, vor allem der deutschen Frauen und Kinder.

Wenn die deutsche Wehrmacht mit der Waffe in der Hand für die Zukunft unseres Volkes kämpft, so wollen wir es nicht weniger durch unsere freiwillige Spende, die immer wieder das große Hilfsnetz des deutschen Volkes aus eigener Kraft leben läßt.

Gemeinsamer Eintopf und andere Veranstaltungen in Calw und Nagold

In Calw und Nagold ist neben anderen Veranstaltungen ein gemeinsames, markenfreies Eintopfesessen mit den Sammlungen der Soldaten verbunden. In der Kreisstadt wird das Essen am Sonntag um 12 und um 13 Uhr im Hauptgebäude der Truppführerschule und in der Turnhalle am Brühl bei Darbietungen eines Vorkonzertes unter der bewährten Stabsführung des Dirigenten Willeman, des „Viederkrantz“ Calw und der Führerwartnerinnen des M.D. der W. 3. verabreicht, während in Nagold der Eintopf am Sonntag um 12.30, 13 und 13.30 Uhr im Ref. Saal abgibt eingenommen wird. Köffel, und in Nagold auch Teller, müssen mitgebracht werden. Aus dem Anteil der heutigen Zeitung ist ersichtlich, wo die Marken für das Essen zu haben sind, in Nagold werden sie von Mädeln des W.D. verkauft. Die Soldaten werden gewiß etwas Gutes auf den Tisch bringen. Unsere Hausfrauen aber freuen sich, daß sie mal nicht zu kochen brauchen und die für das sonntägliche Mittagessen benötigten Marken sparen können. Zudem, und das ist das Wichtigste, fließt der für das Essen erlöste Betrag dem Kriegswinterhilfswerk zu.

In Calw läuft an diesem Sammeltag um 11 Uhr im Volkstheater der ausgezeichnete Film „Infanterie und Panzer greifen an“, der um so mehr interessieren dürfte, da es sich um Frontaufnahmen handelt. In Nagold wird von Wehrmachtangehörigen am Samstag in der „Traube“ ein Konzert gegeben, das im Rahmen eines bunten Abends gehalten ist. Wie immer wird die Einwohnerschaft auch diesmal zur Stelle sein, wenn es gilt, Schönes mit Nützlichem zu verbinden.

Verpflichtung aller Vierzehnjährigen

Für die 14jährigen Jungen und Mädel, darüber hinaus für ihre Familien und die ganze Volksgemeinschaft ist der Sonntag, 26. März, ein wichtiger Tag. Er ist die der wesentlichen Feiern der Volksgemeinschaft, nämlich in allen Kreisgruppenbereichen die Verpflichtung eines ganzen Geburtsjahrganges der deutschen Jugend auf den Führer. Sie bedeutet in der Mehrzahl zugleich die Entlassung aus der Schule und den Eintritt in das Berufsleben. Die Jungen und Mädel werden bereits jetzt durch Schule und Hitler-Jugend geistlich und weltanschaulich auf diesen Wendepunkt ihres Lebens vorbereitet.

In der Woche vor dem 26. März sind im Rahmen des HJ-Veranstaltungsringes, soweit es örtlich durchführbar ist, Theateraufführungen, Konzerte usw. vorgesehen, an denen die zur Verpflichtung gelangenden Jungen und Mädel mit ihren Eltern als Gäste teilnehmen. Auch in ländlichen Gebieten sollen möglichst gezielte kulturelle Veranstaltungen durchgeführt werden.

An den eigentlichen Verpflichtungsfeiern, die der gesamten Bevölkerung offenstehen, sind besondere Hilfe die Eltern und Verwandten der Jugendlichen, ferner Vertreter der Bewegung, der Wehrmacht, Behörden und Betriebe. Die Lehrerschaft nimmt ebenfalls teil. Im Mittelpunkt steht die Ansprache des HJ-Bezirksführers. Ein Vertreter der Schule verabschiedet die Schulklassen, worauf der HJ-Führer die Verpflichtung der 14jährigen vornimmt. An die Verpflichtungsfeier wird sich eine ebenso eindrucksvolle Feier in der Familie anschließen, wie die Erfahrungen des Vorjahres zeigen. Ist doch der Verpflichtungstag die angegebene Gelegenheit, dem Jugendlichen mündlich und schriftlich Glückwünsche auszusprechen und, soweit es die Kriegsverhältnisse erlauben, Geschenke zu überreichen.

Gefängnis für Arbeitsvertragsbruch

Eine 23jährige Arbeiterin war durch Verpflichtungsbescheid des zuständigen Arbeitsamtes in einen Rüstungs- und Kriegsdienst verpflichtet worden. Sie suchte zwar die Arbeitsstätte auf und gab dort ihre Papiere ab, fuhr jedoch einen

Tag später wieder nach Hause und lehnte trotz verschiedener Aufforderungen des Arbeitsamtes nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurück. Sie ist deshalb wegen Arbeitsvertragsbruches zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die sofortige Strafvollstreckung wurde angeordnet. In der Urteilsbegründung hob das Gericht hervor, daß die Angeklagte durch ihre Weigerung, die Arbeit in dem Werk aufzunehmen, anzusetzt hat, daß sie es ablehnt, die kämpfende Front durch ihre Arbeitskraft zu unterstützen. Angesichts der Opfer, die unsere Soldaten ständig in diesem Kampf für den Bestand des Reiches bringen, ist die Heimatfront aber verpflichtet, alle Kräfte für die Erreichung des Endzieles einzusetzen.

Wichtiges in Kürze

Um die Verlegung aus Luftnotstandsgebieten nach einheitlichen Gesichtspunkten durchführen zu können, ist mit der Reichsregierung eine Vereinbarung des zuständigen Reichsleiters von Schirach beantragt worden. Private Organisationen setzen sich deshalb mit den Dienststellen der Kinderlandverschickung in Verbindung.

Bei Schließung einer neuen Ehe genügt aus Gründen der Vereinfachung eine kurze Bescheinigung des zuständigen Gerichts, aus der die Tatsache der rechtskräftigen Scheidung ersichtlich ist.

Noch immer sind zahlreiche Briefe und Pakete so mangelhaft verpackt, daß sie während der Beförderung in den Postbeuteln zerdrückt werden und ihr Inhalt dann herausfällt. Es erhebt daher erneut die Mahnung, sorgfältig zu verpacken und die Anschrift des Absenders beizulegen.

Aus den Nachbargemeinden

Mindersbach. Ganz in der Stille feierten am 1. Februar die Eheleute Johannes Henne und seine Ehefrau Christiane, geb. Klein, das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Ehegatten, beide 1869 geboren, erfreuen sich guter Gesundheit und verrichten jeden Tag pünktlich ihre landwirtschaftlichen Arbeiten.

50 Jahre organisiertes Gaststättengewerbe in Nagold

Am 15. 3. 1894 fand die Gründung des Bezirkswirtvereins statt.

Das Gaststättengewerbe hatte in Nagold immer schon seine Bedeutung. Als Verkehrszentrum und Knotenpunkt wichtiger Straßen vom Gäu in den Schwarzwald mußte Nagold Gaststätten besitzen, die den an eine solche Stadt zu stellenden Anforderungen gerecht wurden. Und diese hatte Nagold, auch.

Es sei nur erinnert an den im ganzen Lande rühmlich bekannten Gasthof zur „Post“, in dem die Herzöge und späteren Könige von Württemberg abzuhalten pflegten, der auch heute noch hin und wieder hohe Gäste beherbergt und u. a. über ein „Generalszimmer“ verfügt.

Reiz ist die Anekdote, nach der Herzog Eugen sich im Gasthof zur „Post“ in Nagold über alles sehr lobend aussprach und nur einen Mifstand beklagte: die Zudringlichkeit und Lästlichkeit der Fliegen, die von der Frau Posthalterin seiner Meinung nach nicht recht gezogen seien. Die Klage und dabei wichtige Posthalterin ließ flugs noch ein Gebot auftragen und zwar für die Fliegen. Sie erjunkte nun den Herzog, seinerseits die Fliegen an ihren Platz zu dirigieren. Däselnd mußte der Allgewaltige feststellen, daß seine Macht da ein Ende hatte und die Posthalterin ihm an Schlagfertigkeit überlegen war.

Seitdem Nagold Kurort hat und zumal seitdem es staatlich anerkannter Luftkurort ist, ist die Gaststättenfrage noch wichtiger geworden. Sie ist in glücklicher Weise gelöst; denn in der Tat haben

Horb. a. N. Die Landwirtschaftsschule Horb hat ihren Winterlehrgang 1943/44 mit einer Schlußfeier beendet. Es ist seit ihrem Bestehen der 24. Lehrgang. Seit dem Jahre 1920 haben die Jungbauern der Kreise Horb und Freudenstadt Gelegenheit gehabt, an der Landwirtschaftsschule Horb ihr praktisches Können durch eine wissenschaftliche Ausbildung zu ergänzen und so zu tüchtigen und erfolgreichen Bauern zu werden. In diesem Winter wies die Schule wiederum einen sehr guten Besuch auf, doch wurde im Laufe des Winters bei manchem Schüler der Ausbildungslehrgang unterbrochen, weil er zum Reichsarbeitsdienst oder Militär eingezogen wurde. So waren am Schluß von den 67 Schülern noch 47 anwesend. Aus dem Kreis Horb besuchten 44, aus dem Kreis Freudenstadt 10, aus dem Kreis Gchingen 9 und aus dem Kreis Tübingen 4 Jungbauern die Schule. Die Schlußfeier wurde im Rahmen einer Schülerversammlung abgehalten, indem einige Schüler des Oberlandes Vorträge hielten über ein Thema des im Winter behandelten Stoffes.

Weil der Stadt. Der Heldengedenktag wurde hier in würdiger Weise in der Hans-Schemm-Schule begangen. Die Feier wurde von der Stadtkapelle eröffnet. Ortsgruppenleiter E. A. Günther hielt die Gedächtnisrede. Nach der Ansprache erfolgte die Gefallenenehrung, und während die Fahnen sich senkten, sang der Männergesangsverein das „Morgentrot“. Die Formationen marschierten zum Kriegerdenkmal, wo die Kranzniederlegung mit Nachruf stattfand, sinig umrahmt mit Chören und Liedern.

Bestorbene: Hermann Dieterle, Küfermeister, 68 J., Grömbach; Michael Schmid, Waldmeister a. D., 75 J., Weispert; Willy Rank, Wittensweiler; Heinrich Link, 66 J., Neuenbürg; Luise Wilhelm, 63 J., Neuenbürg; Wilhelmine Wendel, geb. Krauß, 95 J., Wildbad; Franziska Neuberger, geb. Hirsch, 67 J., Wildbad; Emma Buchert, geb. Ott, Ottenhausen; Ernst Gorgus alt, 74 J., Gräfenhausen; Wilh. Scharr, Schneidermeister, 34 J., Weil im Dorf; Rosine Böhmeler, 68 J., Eltingen; Marie Stegmayer, Disingen.

wir hier eine ganz stattliche Anzahl von Gaststätten, wo die Fremden in bester Weise aufgenommen sind und ausgezeichnet bewirtet werden.

Der Zusammenschluß im Nagolder Gaststättengewerbe erfolgte jetzt gerade vor 50 Jahren, und zwar schlossen sich nicht nur die Wirte der Stadt, sondern auch die des ganzen Bezirks Nagold damals zusammen. Sie suchten und fanden Anknüpfung an den Landesverband der Wirte, der damals 50 Kreisvereine im ganzen Lande umfasste und dem, im Jahre 1893 gegründeten, aus etwa 25 000 Wirten bestehenden „Bund deutscher Gastwirte“ angehörte.

Die Gründung des Bez.-Wirtvereins fand am 15. 3. 1894 statt. Zum Vorstand wurde Hirschwirt Klein in Nagold gewählt. Ihm standen 6 Ausschüßmitglieder zur Seite.

Handelte es sich damals nur um eine ziemlich lose Organisation, die bei weitem nicht alle Berufsangehörigen umfaßte, so hat sich im Laufe der Jahre das Bild wesentlich geändert. Mit der Zeit war die Mehrzahl der Gaststättenbesitzer im Bezirksverband zusammengeschlossen, und heute gehören alle Gastwirte der Fachschaft an. Die Fachschaft regelt die Berufsfragen, ist aber keine einseitige Fachorganisation, sondern bekennt, geleitet von nationalsozialistischen Grundätzen, bei jeder Gelegenheit ihre Volksverbundenheit gemäß der alten Parole des Wirtverbandes: „Einer für alle, alle für einen.“

Praktische Ratsschlüsse für die Hausfrau
Wenn das Kaffeeloch besonders schnell gehen und der Kaffee nicht erst lange ziehen soll, so schüttet man das Kaffeepulver in das kochende Wasser und löst es kurz aufkochen. Der Kaffee kann dann schon nach einer Minute abgeseiht werden und schmeckt ausgezeichnet.

Keine Zeit für Privatgeiz
Der Gelegenheitsarbeiter hat die Möglichkeit geschaffen zur Entlastung der Nachschicht die Erbschaften nicht wichtiger Prozesse während des Krieges anzuhängen. Ganz besonders gilt das auch für persönliche Pensionsangelegenheiten, für deren gerichtliche Austragung in unserer Zeit kein Verstand besteht. In einem trüblichen Fall hat ein Gericht von dieser neuen Bestimmung Gebrauch gemacht.

Es handelte sich um einen Familienstreit, in dem fast keine Woche verging, in der nicht die eine oder die andere Partei beim Ortsgruppenleiter oder Bürgermeister erziehen, um etwas gegen die andere Partei anzubringen. Die Parteien liefen schon seit zwei Jahren. Alle Bemühungen zu einer Einigung waren erfolglos. Auch das Gericht hatte verurteilt, alle Parteien an einem Einigungsstermin zusammenzubringen und eine Vereinbarung durchzuführen. Er scheiterte. Es war nun das letzte gerichtliche Verfahren, das von einem Angehörigen jener Sippe eingeleitet wurde.

In der Einigungsstunde heißt es hoch es ein Mißbrauch des Gerichts sei, wenn unbeschränkt streitförmige und rechtsabwickelnde Parteiproszesse die Gerichte immer von neuem in Anspruch nehmen. Es gebe nicht an die Parteien und die Partei händeln mit Demunitionsklopfen zu befehlen. Besonders im Krieg sei dieses Verhalten gemeinheitswidrig. Das sei allgemeine Rechtsgrundsatz und Verhältnismäßigkeiten. Die Parteien seien dem Richter gegenüber als bräunlich anzusehen und werde während des Krieges ausgesetzt.

Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NBHER
Nachdruck verboten

36
Kaum war Lene zur Tür hinaus, lief Gerd in Lenes Kammer. Aber so sehr sie sich auch bemühte, sie fand keinen einzigen Brief. Lene schien alle Briefe gleich zu verbrennen. Wie Gerd, so dachte auch Käte. Sie sah, wie Lene eines Tages gerade einen Brief in das Herdfeuer warf. Kaum war sie zur Küche hinaus, lief Käte an den Herd und rief den Brief, der schon an beiden Seiten brannte, heraus und warf ihn in kaltes Wasser. Dann trocknete sie ihn ab und trug ihn auf ihre Kammer. Dort faltete sie ihn auseinander und las: Liebe Lene!

Diesmal dauert es lange. Was denkst Du Dir denn eigentlich? Das Leben hier in der Großstadt kostet Geld. Mit etwas wirst Du mir wohl ausbilden können. Du bist von eher Nüchternheit, die ich nicht begreife. Du sagst, es sei Dir unmöglich, an den Bauern heranzukommen. Du warst doch sonst nicht so. Ich brauche Geld. Hast Du der Bauer nichts gefandt? Den hätten wir ganz anders einseifen sollen. Nach dem Sonntag treffe ich Dich nach der Kirche an der bestimmten Stelle.

Es grüßt Dich in alter Liebe
Dein Robert.

Käte hörte Schritte. Sie steckte den Brief in die Tasche. Fritz Bender war es. Mühsam warf er seine Mütze auf den Tisch. Wenn sie ihm jetzt den Brief zu lesen gab, war er sicher kuriert. Sie sah oft, wie ihm die Neue blide zuwarf. Manchmal war er freundlich zu ihr. Sie wußte nicht, was das nur wenn sie dabei war oder hatte er sie wirklich gern. Sie ging aus ihrer Kammer. Fritz kam aus der seinen. Käte sagte: „Du bist scheint's übel gelaunt.“ Er gab zurück: „Darum hast Du Dich noch nie gekümmert.“ „Heute würde es mich interessieren.“ „So“, sagte er, „hast Du endlich ein menschliches Mähren. Müste da erst die Andere kommen?“

Käte sagte: „Kann man wissen, was in Dir vorgeht?“
„Schön ist sie. Mit der kannst Du Dich sehen lassen.“

„Ich glaube schon, daß die mich nähme, wenn ich sie fragen würde.“ „Nun, dann frag sie doch.“ Käte war rot geworden und wollte weitergehen. Fritz hielt sie auf. „Endlich hats geschnappt. Sieben Jahre hat Jakob um seine Nabel geworben. Bei Dir ist es doppelt so lange. Käte! Er hielt ihre beiden Hände fest in den seinen. „Beste laße ich Dich nicht eher als bis Du ja sagst.“

Käte lachte: „Wenn Du nun die Andere doch lieber hast als mich?“

„Niemals Käte. Man könnte allerdings auf sie hereinfallen. Ganz gleichgültig war sie mir auch nicht, das kann ich Dir schon sagen. Vielleicht bin ich noch rechtzeitig zurückgekehrt. Heute nach der Kirche ging die Neue die Markbacher Straße lang. Ich dachte, das ist doch kein Heimweg. Da kam einer, groß, flott und städtisch gekleidet. Den hat er in der Hand und den Mantel über den Arm gelegt. Unwillkürlich dachte ich, der läuft der Lene nach. Wichtig, da wo die Straße talabwärts führt, trafen sie sich. Sie haben mich nicht gesehen. Ich weiß genug. Käte, das ist im Leben nichts Neues.“

„Siehst Du, Fritz, ich wollte Dich eben den Brief lesen lassen. Ich bemühe mich schon die ganze Zeit, hinter ihre Schliche zu kommen. Lene kam extra in die Küche um den Kaffee zu verbrennen. Halb verbrannt habe ich ihn herausgezogen. Fritz las den Brief und sagte: „Versteht Du den Sinn?“

„Nicht ganz.“
„Aber ich. Die Neue geht darauf aus, den Bauern hereinzulegen. Der Bauerbauer, sicher der aus Einsiedel, verkehrte viel bei uns. Kennst Du ihn?“

„Ja. Er war einer wie der alte Leukwiz. Gedts Freundschaft mit Lene paßt mir gar nicht. Soll ich ihr den Brief zeigen?“

„Aber ja nicht. Die könnte uns alles verderben. Jugend ist schwer zu überzeugen.“

„Es wäre dann vielleicht doch besser, die Bäuerin bliebe daheim.“

„Kein, ich sie nur. Das erbarmt einen ja, wenn man sie ansieht. Die muß so bald wie möglich fort.“

„Was willst Du tun?“
„Ich muß mir erst alles überlegen.“

„Der Leukwizbauer macht sich nichts aus ihr.“
„Sobald die Bäuerin fort ist, geht die Neue zur Attacke über.“

„Das kann sie nicht. Gerd mag sonst sein wie sie will. Darin läßt sie ihrer Mutter nichts gesehen.“

„So offensichtlich gefehlt das nicht.“
Käte sagte: „Ich muß gehen.“ Sie gingen in die Küche. Lene kam atemlos an.

„Heut hat der Pfarrer extra lang für Dich gepredigt“, sagte Käte.

„Ja, ich hab mich so lange auf dem Friedhof aufgehalten.“
Der Leukwizbauer kam aus dem Stall. Lene streifte ihn zufällig mit dem Ärmel. Sie sah ihn lachend an. Gerhardt ging weiter, ohne Notiz davon zu nehmen. Die hats an sich. Da heißt es aufpassen, dachte er.

Drinnen in der Stube stand Lore neben ihrem Kinde.
„Gerhardt, es ist gut, daß Du kommst. Ich hab mit Dir zu reden. In vierzehn Tagen reife ich ab.“

„Lore, willst Du mich wirklich ganz allein lassen?“
(Fortsetzung folgt)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Oberleutnant und Beobachter in einer Fernaufklärerstaffel, Jörg Kraemer-Hahn, wurde für hervorragende Tapferkeit im Osten mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Er wurde am 20. Dezember 1917 in Stuttgart als Sohn des verstorbenen Dr. med. Carlos Kraemer geboren, ist in Ulm aufgewachsen und hat hier bis 1936 das Gymnasium, später das Maximilianum in München besucht.

Dem Leutnant Gottlob Bidermann, Zugführer in einem Grenadierregiment, wohnhaft in Stuttgart, wurde für hervorragende Tapferkeit das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Im Brennpunkt des Regimentsabchnittes einsetzend, verteidigte er bei den Abwehrkämpfen westlich Reutlingen tagelang eine Dirschast gegen weit überlegene Feindkräfte.

Am 15. März sind es 25 Jahre, daß das erste Heft der Zeitschrift des Hauses Vösch, „Der Vösch-Zünder“, erschien. Damals war es ein neuartiges Unterfangen, alle Verlangensrichtungen durch eine solche monatlich erscheinende Zeitschrift enger an das Unternehmen zu binden. Der Herausgeber, stellv. Betriebsführer Otto Dehahn, und sein Schriftwaller Dr. Egon Braun, können auf ihr Werk stolz sein.

Zum Gedenken Gottlieb Daimlers

Schorndorf. Am 18. März führt sich zum hundertjährigen Geburtstag, an dem unser schwäbischer Landsmann Gottlieb Daimler in Schorndorf das Licht der Welt erblickte. Vor zehn Jahren wurde an seinem Geburtshaus eine Gedenktafel angebracht und er aus diesem Anlaß mit Recht als Bahndreher der Entwicklung von Kraftwagen und Motorschiff, von Luftschiff und Flugzeug gewürdigt. Im Jahre 1885 wurde sein erstes noch aus Holz gebautes Motorfahrzeug patentiert, im darauffolgenden Jahr trat dann dieser Pionier des Kraftwagens mit seinem ersten Automobil an die Öffentlichkeit.

Rumänische Gauhöfenführer in Heilbronn

Heilbronn. Hier findet gegenwärtig ein Reichslehrgang für rumänische Gauhöfenführer statt. Dieser Lehrgang soll die rumänischen Gäfte in einem mehrere Tage dauernden Kurs mit allen Arten des deutschen Schießsports bekanntmachen. Wie der Führer der rumänischen Gäfte, General Babalescu, erklärte, wurde das außerordentlich schwierige Schießen in Rumänien bisher wenig gepflegt. Die Lehrgangsteilnehmer sind aus allen Provinzen und Institutionen ihres Landes gekommen, Offiziere, die nun in Deutschland praktische und theoretische Erfahrungen sammeln wollen. Leiter des Lehrgangs ist der Geschäftsführer des Deutschen Schützenverbandes und Geschäftsführer von Sachsen, Oberst a. D. Haensel.

Bei ihrem Eintreffen in Heilbronn am Dienstag begrüßte der stellvertretende Verbandsführer, Reichsarchivleiter Schmiezer, die Gäfte. Am Sonntag erreicht der Lehrgang seinen Höhe-

punkt mit einem schlußmäßigen Wettkampf Stuttgart - Heilbronn und einem Drei-Waffen-Wettkampf der rumänischen Teilnehmer.

Ein toter Patron

Heilbronn. Im Hause des Jakob St. in Cleberstr. wohnen auch seine beiden Schwäger, von denen der eine schon längere Zeit kränzlich war und seiner Arbeit nicht recht nachkommen konnte. Es gab deswegen Streitigkeiten, in deren Verlauf St. den Schwager öfters geschlagen hat. Im Dezember kam es zu einem heftigen Austritt. St. schlug seinen Schwager so heftig, daß dieser zu Boden fiel, worauf er ihm noch mit dem Fuß in den Leib stieß, so daß der Unglückliche nach einigen Tagen starb. Das Gericht verurteilte den bisher unbestraften 44 Jahre alten verheirateten Angeklagten wegen Mißhandlung mit Todesfolge zu drei Jahren Gefängnis.

Folgen schwerer Zusammenstoß

Heilbronn. Am Montag stieß auf der Straßenzugung Nr. 2 und Mollstraße in Heilbronn ein Lastkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurde eine Kinderärztin schwer verletzt und mußte in eine Klinik gebracht werden. Der Sachschaden an den Fahrzeugen

ist erheblich. Die Schuld trifft den Lenker des Lastkraftwagens, der die Vorfahrt des Personenkraftwagens nicht beachtet hatte.

Heilbronn. Ein aufrechter Kämpfer und treuer Gefolgsmann des Führers ist in dem Ortsgruppenleiter Karl Vandel nach längerem Leiden im 43. Lebensjahr entschlafen. Der Verstorbene führte zu Lebzeiten die Ortsgruppe Heilbronn-Sonthausen und war zuvor mehrere Jahre als Kreisgeschäftsführer bei der Kreisleitung Heilbronn tätig und zugleich Ratsherr der Stadt. Bei der SW. Hand er im Rang eines Hauptsturmführers. Im ersten Weltkrieg stellte er sich mit 15 Jahren freiwillig der Kriegsmarine und auch in diesem Weltkrieg verlor er seinen Dienst bei der Kriegsmarine.

Erberg (Schwarzwald). Der neun Jahre alte Sohn der Familie Hubert Hummel stieß mit seinem Gefährt auf einen Lastkraftwagen. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod als bald eintrat.

Quer durch den Sport

Verstärkte Fußballer gegen München

Für die Stuttgarter Fußballer zum Städtefest gegen München am Sonntag in der Hauptstadt der Bewegung wurde im Sturm Verstärkung aus Ulm und Göttingen herangezogen. Mannschaftsaufstellung: Schnaitmann (M); Kraff (M), Kehler (Juffenhäuser); Hähle (S), Nicht (M), Lannacher (S); Söllner (Juffenhäuser).

Wirtschaftsnachrichten für alle

Südwestdeutscher Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar. Wenn auch die Tätigkeit des Vereins wegen der Kriegsverhältnisse nach außen weniger in Erscheinung trat, so wurde, wie der Geschäftsbericht feststellt, die sachliche Arbeit so weit wie möglich weitergeführt. So hat die Zeitschrift des Kanalvereins über „Planmäßige Wasserwirtschaft des Neckars und der Oberen Donau unter Berücksichtigung der Ueberleitung von Donauwasser nach dem Neckar“ in allen Fachkreisen großes Interesse erweckt. Der Kanalverein kann mit Genugtuung feststellen, daß er zur Klärung und Lösung dieses Problems, das aus engster mit der Großschiffahrt verbunden ist, durch seine Untersuchungen einen wertvollen Beitrag geleistet hat.

Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen. Der Gemeinschaftsrat der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen genehmigte den Vorschlag der Gemeinschaftsleitung, den sechs Gemeinschaftsbanken zu empfehlen, für das Jahr 1943 eine Dividende von wieder 6 v. H. auszuschütten. Es wurden im Jahre 1943 von den Banken der Gruppe Hypothekendarlehen- und Kommunalbanken im Betrage von 109 Millionen Mark neu zugelegt und 153 Millionen Mark ausgeschüttet. In diesem Jahr wurden Auszahlungspflichten von 26 Millionen Mark übernommen. Der Gesamtdarlehensbestand stellte sich Ende 1943 auf 3586 (3534) Millionen Mark, der gesamte Umlauf auf 3466 (3205) Millionen Mark. Die Zinsrückstände werden wieder voll abgeschrieben.

Neuanpflanzungen im Erwerbsobstbau genehmigungspflichtig. Auf einer Obstausstellung hat der mit dem Wiederaufbau des deutschen Obstbaues beauftragte Obstbauer Walter Quast-Dobrowitz mitgeteilt, daß es vorgegeben sei, Neuanpflanzungen von Obstbäumen genehmigungspflichtig zu machen. Einer solchen Genehmigungspflicht würde festzustellen nur der Erwerbsobstbau und nicht der Kleingärtnerische Obstbau unterworfen sein. Auch die Genehmigungspflicht für Neuanlagen im Erwerbsobstbau würde wie alle anderen Genehmigungspflichten einer einheitlichen Durchführung der geplanten Maßnahmen dienen.

10 v. H. Rabatt für Kleingärtner-Samereien. Die Anordnung des Reichsbauernführers über Festpreise für Gemüsesamereien ist dahin geändert worden, daß künftig Kleingärtner, Kleinflecker, Gartenbau-, Obst- und ähnliche Vereine nur mit abgesetzten Mengen von Gemüsesamereien beliefert werden dürfen. Bei Sammelbestellungen auf die Verbraucherverpreise für die Kleinbäuerinnen einschließlich der sogenannten „Bunten Tüten“ erhalten sie jetzt einen Preisnachlaß von 10 v. H.

Aus Norwegens Bestierzucht. Im Jahre 1930 bestanden hier 22 000 Fuchszüchter, die jährlich 450 000 Silberfelle auf den Markt warfen. Die Folge waren Katastrophpreise. Als dann das billige Walfischfell aufhörte, kam der Rückgang auf 50 000 Felle. Aber das hob die Güte der Produkte und der Organisation. 1943 konnten viele wertvolle Silber-, Blau- und Rotfuchszüchter nach Deutschland eingeführt werden.

namen, Wöle (M), Hoffmann (M 1840), Höger (S), Göttingen), Seid (Juffenhäuser).

Neun Handballgaumeister stehen fest

Insgesamt stehen jetzt neun Gaumeister fest: RW Königsberg in Ostpreußen, DSB Posen im Wartheland, LuS Ulrich in West-Ost, SW Ringst 05 in Ost-Nach, SG Brau in Wöhmen-Mähren, SW Waldhof in Baden, Slinger TSB in Württemberg, SW Kaufbeuren in Schwaben und SW Pöding in Bayern. Nicht gerechnet sind die Vertreter der Donau-Abenauer (S), Horsching (D), Donau, RW Freilassing (Salzburg), Klagenfurter (S), (S), (S) und Innsbruck (S) (Tirol-Borarlberg), von denen nur einer erst nach Ausschreibungsspielen unter sich teilnahmeberechtigt ist.

Spielenklasse bei den Bormeisterschaften

Württemberg Amateurbögen ermittelt am Sonntag im Gullab-Siegle-Haus in Stuttgart die Gaumeister 1944. Es traf sich besonders günstig, daß verschiedene der Spitzenkämpfer gerade jetzt als Urlauber in der Heimat weilen oder auf andere Weise für die Meisterschaften zur Verfügung stehen. In der Teilnehmerliste findet man die Titelverteidiger des Vorjahres: Feucht (Svoga Brau), Niederle (Svoga Stuttgart), Held (Svoga Germania) sowie die früheren Gaumeister Feucht II (Svoga Brau), Pfanner (Svoga Stuttgart), Holzwarth (Svoga Juffenhäuser) und Bauer (Svoga Germania). Sinzu kommen Jahnke, Höß und Endreß (Svoga Stuttgart). Von besonderem Interesse ist auch die Teilnahme des mehrfachen Niedersachsenmeisters Balkowatz. Möglicherweise können auch der Titelverteidiger im Leichtgewicht und Deutsche Meister dieser Klasse, Böhler (Svoga Stuttgart), sowie der ostmalische Deutsche und Europameister Nürnberg zu den Meisterschaften antreten.

Die Gaumeisterschaft im Handball, die am Sonntag in Fellbach ausgetragen werden sollte, soll im Rahmen des Slinger Marktplatzturniers am 13. und 14. Mai ausgetragen werden.

Am Ring Wasserballturnier war leider Bayerns Meister SW 99 München nicht beteiligt. Turnerleger wurde der Deutsche Meister WSC Wien, der aber den Ring S und den DSB Freiburg jeweils nur knapp mit 4:3 Toren bezwingen konnte. Ung siegte mit 6:5 über die Brehburger Mannschaft.

Die Niederländer Säufte/Bogen erwiesen sich bei den internationalen Dortmund Adrennen, denen 12 000 Besucher beimohnten, wiederum als überragende Mannschafsfahrer. Sie gewannen die „Drei-Stunden“ mit zwei Runden Vorsprung vor Allan/Böbel und Lohmann/Vellenaers.

Heute wird verdunkelt:
von 19.28 bis 6.04 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Ragold, 15. März 1944
Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Kind
Mariannelle
am 14. März abends rasch und unerwartet im Alter von 16 Monaten von uns genommen wurde.
In tiefem Leid:
Die Eltern: **Claudius und Marianne Stallnig.**
Die Geschwister: **Herta u. Frida u. Annerwandte.**
Fern vom Familiengrab betten wir sie hier am Samstag, den 18. März, 2 Uhr nachmittags vom Krankenhaus aus zur ewigen Ruhe.

Heinberg, 10. März 1944
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem letzten Gang unseres lieben **Georg Adam Kling**, Landwirt u. Brauereibesitzer, sagen wir hiermit herzlich Dank. Insbesondere danken wir auch dem hiesigen Leichenchor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Linjenmaier.
Die trauernden Hinterbl.
Gottlob Schabtle mit Kindern.

Oberhangstett, 16. März 1944
Dankagung
Für die liebevolle Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben, unergelichten Mutter **Agathe Schabtle** erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Gottlob Schabtle mit Kindern.

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt:
Rosemarie Braun
Friz Fik
Geschützt. in einer SG.-Komp.
Bad Teinach Lu.-Oppau
März 1944

Ihre Vermählung geben bekannt:
Anton Saier
Luije Saier
geb. Herlter
Calw Neuhangelott
18. März 1944

Den Schmutzlöser besonders für Schmutzwäsche nehmen!
Wäsche ist kostbares Gut. Darum hebt die Hausfrau heute Burnus, den Schmutzlöser, besonders für Schmutzwäsche auf. Burnus löst den Schmutz schon beim Einweichen aus dem Gewebe so gründlich heraus, daß er ins Einweichwasser übergeht. Die schwarze Brühe beweist es. Man braucht dann nicht mehr scharf zu reiben oder lange zu kochen. Die Wäsche wird geschont - Arbeitskraft, Feuerung und Waschmittel werden gespart.
der Schmutzlöser

Schaffende Frauen in Waffenschmieden
schloffen, schweißen, bohren, drehen, fräsen, montieren - sie sind geschickte Helfereinen im Arbeitseinsatz der Rüstung. Daheim aber versorgen sie noch ihren Haushalt. Dabei ist ihnen ihr tüchtiger Helfer. Genügend lange eingeweihte Wäsche wird gut durchgestampft und dann nur kurz zum Kochen gebracht. Ohne Reib- und Bürstearbeit wird so die Wäsche sauber. Das Waschpulver reicht aus, die Wäsche wird geschont und man schlägt zugleich Kohlenklaus ein Schnippchen.

Soldaten sammeln für das Kriegswinterhilfswerk
in Calw am 18. und 19. März 1944
Sonntag, 19. März, 11 Uhr im Volkstheater Calw
Tonfilm-Vorführung
(Frontaufnahmen) „Infanterie und Paazer greifen an“
Eintrittspreis: Erwachsene RM 1.-, Kinder RM - 50
12 Uhr und 13 Uhr **Eintopf-Essen**
(markenfrei) Preis RM - 50 im Hauptgebäude der Truppführerschule Calw und in der Turnhalle am Brühl in Calw unter Mitwirkung eines Werkorchesters, des Calwer Liederkranzes und der Fahrerinnen der RAD, der w.J. (Lagerschule). Löffel bitte mitbringen!
Karten (nach Zeit und Ort getrennt) erhältlich bei: Buchhandlung Häußler, Buchhandlung Kirchner, Kaisers Kaffeegeschäft und Pfannkuch & Co. Um roge Teilnahme wird gebeten.
Calw, den 17. März 1944
Der Wehrmachtstandortbereichsälteste

Evang. Gottesdienste
Calw
Samstag, 18. März:
20 Uhr Christenlehre (Söhne) in der Sakristei
Sonntag, 19. März:
9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Vereinshaus
10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus
14 Uhr Gedächtnisgottesdienst im Vereinshaus
Mittwoch, 22. März:
8.30 Uhr Kriegsbetende in der Sakristei
Donnerstag, 23. März:
20 Uhr Vortrag im Vereinshaus von Landesbischof D. Dr. Schoeffel-Hamburg

Wohnungstausch
Biete sofort oder später in sehr schön. Lage Einbeisings große sonnige 3-Zimmerwohnung mit Balkon sowie Bad nebst Mädchenkammer und allem Zubehör. Suche ebenbürtige 3-4-Zimmerwohnung im Schwarzwald. Angebote unter R. S. 94 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Samstag, 25. März:
20 Uhr Christenlehre (Töchter) in der Sakristei
Verloren
ging vor kurzer Zeit weiße, dreiteilige Perlenkette im Zug Altensteig-Ragold oder auf dem Bahnhof Ragold.
Gegen Belohnung abzugeben auf dem Fundbüro (Rathaus) Altensteig.
Lautschgejud
Biete guterhalt. Kinderwagen, gute Federung u. Gummiereifen, gegen guterhaltenes Wolf- oder Seidenkleid (Gr. 42-44); sowie K.-Aufgitter gegen Knabenstiefel (Gr. 28-30).
Angebote unter R. S. 67 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

3 HERZBLATTER
Die Schutzmarke unserer Präparate
TOGALWERK GERN. ESCHMIDT
fabrik pharmaz.u.kosm. Präparate
MÜNCHEN
Wohnungstausch
Suche in Stammheim 3-4-Zimmerwohnung
Biete ebenbürtige in Calw.
Angebote unter R. S. 65 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Altmaterial
und
leere Flaschen
nicht wegwerfen, sondern sie neuen Zwecken dienstbar machen, weil sie auch gebraucht noch wertvoll sind. Leere Formolint-Flaschen mit Schraubdeckel müssen heute an Apotheken und Drogerien zurückgegeben werden.
BAUER & CIE
BERLIN

Abwechslung im Küchen-Zeher
ist heute auch noch möglich! Es ist nur nötig, daß sich die Hausfrau etwas genauer überlegt, was sie auf den Tisch bringen will und sie wird beispielsweise manches Mal lieber von den zugestellten Eiern ein oder zwei Stück für später in
Gavanlol
„zurücklegen“, denn dann halten sie sich besser!

Blinder Eifer schadet nur!
Wer sich beim Helfen überheißt und sich durch eigne Schuld verletzt, der fällt den andern nur zur Last und braucht dann auch noch
Hansaplast

Volkstheater Calw
beim BADISCHEN HOF
1018/532
Freitag 19³⁰ Uhr
Sonntag 14, 17 und 19³⁰ Uhr
Samstag 16³⁰ und 19³⁰ Uhr
Das Ferienkind
m. Hans Moser, Lizzi Holzschuh und anderen.
Eine heitere Episode aus unseren Tagen, ein Film, der Herz und Gemüt erfrischt.
Kulturfilm u. Neue Wochenschau
Jugendliche zugelassen
Beachten Sie bitte die Samstagnachm.-Vorstellung!

Tonfilmtheater Nagold
Von heute ab bis Montag
„Wien 1910“
mit Rudolf Forster, Heinrich George, Lil Dagover u. a. m.
Jugendl. ab 14 J. zugelassen
Kulturfilm - Wochenschau
Das Belegen von Plätzen ist unter allen Umständen verboten

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporthilfsstellen, Berlin NW40, Alsenstr. 4, Telex 11 65 81, sucht: Rüstungs-, Bahnärzte, Zahnärzte, Kraftfahrer, Fachkräfte der Autobranche aller Art, Autokaufleute, Stelmacher, Maschinenbauhelfer (innen), Dreher (innen), Abreiner (innen), Kontingenthelfer und Lohnhelfer (innen), Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Landwirte mit ldn. Schulbildung. - Einfach im Reich und den besetzten Gebieten.
Gutgehöhrte, 35 Woch. träch.
Rabin
verkauft
Martin Gerns, Mindersbach, Haus Nr. 1
Verkaufe ein 10 Monate altes Kind
Karl Wolf, Unterschwandorf

Telef.
Calw in
Sow
Berl
den der
den Raus
schwäbisch
ukrainisch
mittleren
Zarnopol
einigen C
den Preis
verfügte,
manövren
sichten an
im Zufan
griffe im
Am o b
und Ang
sich abse
führenden
östlich R
ide Brüd
weitere B
leben bi
reze Stö
verschlam
und die w
ihren Str
ten Kamp
noch in d
Bei W
nach Nord
falls an
den Feind
unzere Tr
und östlic
a n g r i f
festigen.
G
andauernd
stäßeln w
batte d
erhebliche
Kolonnen
Südlich
Volkswirt
ihrer Ang
ihre am
feuer lieg
zu reifen.
Raum zw
S o w e l
s o l g v e r l
Eigenti
dab. F
rer verließ
Eigenern
meier, S
b a d i c h
Soldaten
Rettmeier
geboren i
dem Ritter
bescheiden
Offenive
hat seine
Fahrzeuge
let und d
Am 1. Mär
ner Abteil